

<b>Zeitschrift:</b>	Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift
<b>Herausgeber:</b>	Bauen + Wohnen
<b>Band:</b>	23 (1969)
<b>Heft:</b>	11: Nutzungsänderung und Erweiterung als Problem der Hochschulplanung = Modification d'utilisation et agrandissement comme problème de la planification de hautes écoles = Changes in utilization and extension as a problem for university planners
<b>Rubrik:</b>	Wettbewerbe

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

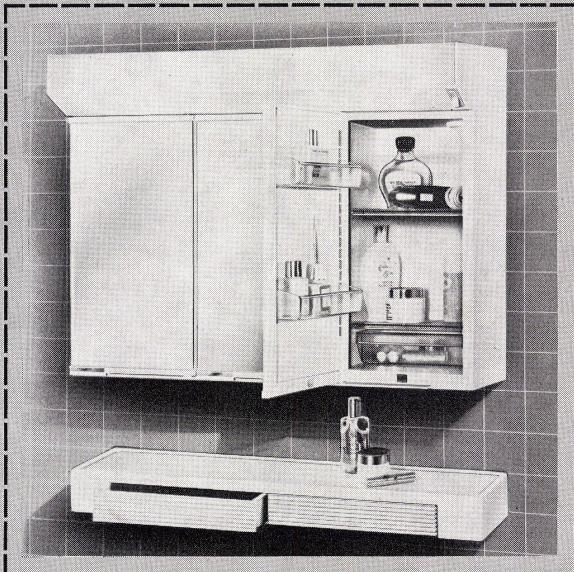
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Ersetzen Sieden Badezimmer Spiegel!

(durch einen echten  
ALLiBERT-  
Toilettenschränke)



ALLiBERT ersetzt den alten Spiegel, den alten Schrank. In jedem Bad, in jedem Haushalt, in Alt- oder Neubauwohnung. ALLiBERT-Toilettenschränke schaffen viel Platz für die ganze Familie – und sorgen für Ordnung. Und Sie bereichern Ihr Bad mit einem Komfort, den es vor ALLiBERT noch nicht gab!

Es gibt nur einen echten ALLiBERT – aber davon über 20 Modelle in allen Preislagen. Der echte ALLiBERT sieht immer aus wie neu – auch nach vielen Jahren!

Im Bild unser Toilettenschränk CAPRICE A24 zu Fr. 118.-. Ein eleganter und zweckmässiger Toilettenschränk mit eingebauter Beleuchtung und eingebauter Steckdose – und die praktische Waschbeckenablage A10 zu Fr. 18.50.

**KOENIG**

Schicken Sie mir kostenlos und unverbindlich den grossen Farbkatalog über alle ALLiBERT-Modelle mit den genauen Mass- und Preisangaben zu.

Name: \_\_\_\_\_

Strasse: \_\_\_\_\_

PLZ: \_\_\_\_\_ Ort: \_\_\_\_\_

Bitte ausschneiden und einsenden an:  
KOENIG APPARATE AG  
Bocklerstrasse 33/37, 8051 Zürich

BW



ALLiBERT-Toilettenschränke erhalten Sie im Elektro- und Haushaltwarenfachgeschäft sowie beim Sanitär-Installateur.

**ALLiBERT**  
FÜR JEDEN NÜTZLICH

## Architekten-Teppichproblem

Die Firma W. Geelhaar AG hat mit großem Erfolg am 23. und 24. September 1969 zwei eintägige Kurse über Architekten-Teppichprobleme durchgeführt.

Aus dem Inhalt: Der Teppichboden im Geschäftshaus, im Verwaltungsgebäude, in öffentlichen Lokalen. Erläuterungen zur Einstufung von Teppichböden in Verwendungsgebiete. Prüfmethoden für Teppichböden zur Einstufung in die Verwendungsbereiche. Welche Verlegemethode ist richtig? Verklebung von Teppichböden auf Zement- und Anhydritestrichen.

## Neue Wettbewerbe

### Der dritte große internationale Preis für Städtebau und Architektur erörtert das Thema der Freizeitgestaltung

Der zeitgenössische Städter findet nicht die günstigen Bedingungen vor, die ihm ermöglichen würden, die Zeit, die ihm persönlich zur Verfügung steht, auszunutzen. Die Stadt wird Tag und Nacht erduldet, erlitten; sie wird nicht erlebt – und das in einer Zeit, in der der technische Fortschritt dem Menschen längere und häufigere Freizeitschenken müßte.

Die auf diese Gründe zurückführende Ablehnung der Stadt drückt der Mensch auf verschiedene Art aus. Er flieht sie an den Wochenenden, in den Ferien oder auf andere Weise, um anderwärts andere Rhythmen, andere Gruppierungen oder eine andere Einsamkeit zu suchen und somit dem Woche für Woche erlittenen Zwang zu entgehen. Die im Hinblick auf diesen Stand der Dinge entworfenen Stadtformen häufen sich, zerstreut oder zusammengeballt.

«Bauwesen und Humanismus» schlägt vor, die 1971 gestellte Preisfrage über diese Alternative hinausgehen zu lassen, um zu versuchen, durch eine einzige Problemstellung eine bebauten Stadtfläche zu erzielen, die dem Menschen erlaubt, seine Stadt zu erleben und über seine Freizeitgestaltung zu bestimmen.

Den Teilnehmern werden drei Themen vorgeschlagen, von denen sie entweder eines auswählen oder aber mehrere getrennt oder gemeinsam – je nach Auffassung – behandeln können.

Es geht nicht darum, den drei vorgeschlagenen Themen verschiedene Maßstäbe und Rahmen anzulegen oder erforderliche Abwanderungen von Bewohnern grundsätzlich zu erschweren. Es handelt sich auch nicht darum, eine «Ferienarchitektur» anzustreben, sondern darum, das notwendige Gleichgewicht einer menschlichen Gruppierung in der engen Verbindung der Funktionen Arbeit, Freizeit und Ruhe zu finden oder wiederzufinden. In diesem Zyklus, den man mit Handeln, Freizeitgestaltung und Erholung übersetzen könnte, ist der Begriff Freizeitgestaltung im weitesten Sinne des Wortes zu verstehen.

Unter Berücksichtigung der langwierigen Bodenorganisation und der erforderlichen weitgehenden Vorausschau ist die Verwirklichung des Entwurfs nach Ablauf der nächsten 20 Jahre vorzusehen.

Die Teilnehmer können, gleichgültig, welches Thema sie wählen, dieses in einen genau umrissenen Kontext ihrer Wahl eingliedern, um ihren Arbeiten einen wirklichkeitsnahen Rahmen zu erhalten.

Es ist ihnen freigestellt, eine zusammenfassende Antwort einzureichen oder aber Vorschläge auf einem besonderen Gebiet des Städtebaus, der Architektur, der Technik oder der Ausrüstung zu entwickeln.

Bei den beiden ersten Themen handelt es sich um eine dichtbesiedelte Stadtmitte im Rahmen eines starken regionalen Stadtnetzes.

## Tagungen

### Symposium für Gestalt und Gestaltung

veranstaltet vom Verband schweizerischer Graphiker VSG in Bern, Städtisches Gymnasium Hochfeld, Samstag, 22. November 1969.

#### Programm

Eröffnung durch den Zentralpräsidenten des VSG.

9.30 Uhr: Barrows Mussey, Werberat, Düsseldorf: «Graphiker aus Berufung».

10.15 Uhr: Professor Max Bill, Architekt, Zürich: «Kunst – Graphik – Information».

11.00 Uhr: Peter Kreis, Mathematiker, Darmstadt: «Software – Brainware, Probleme der Visualisierung, Definition der Begriffe und Kommunikationsmerkmale» (mit Diaprojektion); anschließend ein Korreferat.

12.00 Uhr: Lunch (Restaurant «Neubrück»).

14.15 Uhr: Professor Dr. Heinz Weinhold, Soziologe, St. Gallen: «Psychologische, sozialpsychologische und soziologische Aspekte kommerzieller Massenkommunikation» (mit Diaprojektionen).

15.00 Uhr: Dipl.-Ing. Günter Fuchs, Schwarzenbach an der Saale: «Über visuelle Wahrnehmung».

16.00 Uhr: Professor Dr. Fritz Zwicky, Morphologe, Pasadena USA: «Das morphologische Weltbild».

16.50 Uhr: Schlusswort.

Teilnehmerkosten: VSG-Mitglieder Fr. 20.—, BGG-Mitglieder Fr. 30.—, Studenten, Hospitanten, Lehrlinge Fr. 35.—, Nichtmitglieder Fr. 100.—. In diesen Ansätzen ist ein Lunch inbegriffen. Adresse für Auskunft und Anmeldung: Verband schweizerischer Graphiker VSG, Geschäftsstelle: Chorgasse 18, 8001 Zürich, Telefon (051) 34 84 34.

## Deutscher Architektentag

Die Bundesarchitektenkammer veranstaltet den 1. Deutschen Architektentag als Repräsentationstagung, verbunden mit einem umfassenden Arbeits- und Weiterbildungsprogramm, vom 4. bis 7. Juli 1970 in Saarbrücken.

Der 2. Deutsche Architektentag wird vom 16. bis 19. September 1971 in Stuttgart stattfinden. BAK

## AWAG BONAIR

**Sauerkraut, Fische, Pommes-frites sollten nicht im ganzen Haus, sondern auf der Zunge schmecken!**

AWAG-BONAIR, der neue leistungsstarke Küchenventilator für Fenster- und Mauereinbau fördert besser denn je alle widerigen Küchengerüche und feucht-fettigen Dämpfe rasch und sicher ins Freie. Deshalb wird jede Hausfrau BONAIR mit Begeisterung begrüssen. Dank diesem kraftvollen Ventilator werden Haare und Kleider der Köchin frei von unangenehmen Gerüchen und fettigen Niederschlägen. «Sie»

kochlieber und «ihm» schmeckt es besser! Zudem bleiben auch Küchenwände und -möbel länger sauber.

Aber auch gewerbliche Aufenthaltsräume wie Wartezimmer, Labors, Cafés, Konferenz-Zimmer etc. sind im Nu von Rauch oder verbrauchter, stickiger Luft befreit. Ein AWAG-BONAIR kostet dabei so wenig und die Montage (auch in bestehenden Häusern) ist so einfach.

Fassen Sie daher den guten Entschluss und senden Sie den BON heute noch an die Pionierre für modernste Haushalt- und Gewerbeventilatoren!

36/8

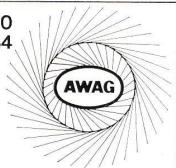
**BON**

A.WIDMER AG, Sihlfeldstrasse 10  
8036 Zürich, Tel. 051/339932/34

Senden Sie mir Ihre Prospekte über die neuen AWAG-BONAIR-Ventilatoren

Genaue Adresse:

4/69



### Erstes Thema

#### **Die Freizeitgestaltung in einer bestehenden Stadt**

Aufzuzeigen sind die fortschreitenden Stadien der Anlage neuer Elemente, die ihrerseits eine progressive Wandlung der Stadt ermöglichen.

### Zweites Thema

#### **Die Freizeitgestaltung in der neuen Stadt**

### Drittes Thema

#### **Die Freizeitstadt**

Das Preisgericht behält sich vor, von den verschiedenen Formen der Freizeitgestaltung nur die bedeutenden zu berücksichtigen. Bei den Vorschlägen für Freizeitstädte sollen die Teilnehmer insbesondere Wert auf die Beantwortung folgender Fragen legen:

Können die Freizeitstädte in bezug auf Aufnahmefähigkeit während der Ferien als Experimentierfeld für die Organisation von Menschengruppierten im allgemeinen betrachtet werden?

Kann es sich um eine das ganze Jahr über lebendige Gesamtstadt handeln?

Wie läßt sich eine solche Realisierung vom sozialen und ökonomischen Standpunkt her rechtfertigen?

### Auszug aus dem Pflichtenheft

#### Erster Grad

##### Artikel 1

Die Interessenten richten ihren Antrag auf Teilnahme unter Benutzung des beiliegenden Formulars (die Adresse für den Bezug der Formulare steht am Schluß des Artikels) an den Vereinssitz, Tour Nobel, F-92 Puteaux (Frankreich), und erhalten daraufhin alle weiteren Informationen sowie die Mitteilung ihrer Eintragungsnummer.

##### Artikel 2

Die Berichte sollen das Ziel der Teilnehmer klar darlegen und der Prüfungskommission ermöglichen, die Projekte auszuwählen, deren Weiterentwicklung im zweiten Grad lohnend erscheint.

Wir rufen den Teilnehmern in Erinnerung, daß zu den wichtigsten Kriterien, die zur Auswahl eines vorgelegten Werkes führen, die Zeitidee des Projektes in seiner Gesamtheit zählt, ferner die Art, in der eine Lösung auf einem ganz besonderen Gebiet des Städtebaus, der Architektur, der Technik oder der Ausrüstung ausgearbeitet und entwickelt wurde.

##### Artikel 3

Der Vorwahlbericht soll sich aus den nachstehend aufgeführten Dokumenten zusammensetzen und in einem Album von höchstens fünfzehn losen Blättern im Format 42 x 60 cm vorgelegt werden. Folgende Dokumente sind erforderlich: In französischer Sprache abgefaßte Darlegung der Ziele, insbesondere der Leitidee, mit Beschreibung der Umgebung, Darstellung der zwangsläufigen Gegebenheiten, Erklärung der anzuwendenden Verfahren sowie Berechnung des vorauszusehenden Wachstums und der Entwicklung. Schemata, Pläne, Aufrisse, Photos usw. In erster Linie wird

nicht die Geschicklichkeit der Ausführung bewertet, sondern die Klarheit, mit der die Idee zum Ausdruck kommt.

##### Artikel 4

Die Berichte bleiben anonym. Als einzigen Identifizierungsvermerk sollen sie unten rechts auf dem Deckblatt die Eintragungsnummer des Teilnehmers tragen.

##### Artikel 5

Die Berichte müssen vor dem 20. Februar 1970 an den Verein zur Förderung des Städtebaus und der Architektur gerichtet werden.

##### Artikel 6

Die Berichte werden der Prüfungskommission vorgelegt, die am 8. März 1970 in Cannes im Rahmen der 2. Woche internationaler Begegnungen «Bauwesen und Humanismus» zusammentritt.

Da die Projekte nicht im Wettbewerb stehen, wird der Prüfungskommision freigestellt, die ihr angemessen erscheinende Anzahl Berichte, deren Weiterentwicklung im zweiten Grad lohnend erscheint, zu bezeichnen. Da die Prüfungskommission jährlich zu einem Viertel durch Auslosung erneuert wird, werden im November 1969 vier neue Mitglieder ernannt.

##### Artikel 8

Die ausgewählten Berichte werden nicht veröffentlicht, da ihre Verfasser wünschen könnten, daß gewisse Verfahren oder Techniken bis zur Einreichung des endgültigen Entwurfs vertraulich behandelt werden.

##### Zweiter Grad

##### Artikel 9

Die Verfasser der vom internationalen Ausschuß ausgewählten Berichte werden gebeten, ihre Teilnahme am zweiten Grad bis zum 25. April 1970 zu bestätigen, da die endgültigen Entwürfe anlässlich der Woche internationaler Begegnungen im März 1971 ausgestellt werden sollen.

Die Summe, die dem Verein von der Stiftung zur Unterstützung der städtebaulichen und architektonischen Forschung zur Verfügung gestellt wird, wird zu gleichen Teilen an die Teilnehmer verteilt; sie soll ihnen die Veranschaulichung der endgültigen Fassung ihres Berichts erleichtern.

Alle Auskünfte können bei Bauwesen und Humanismus, Tour Nobel, 3, avenue du Général de Gaulle, F-92 Puteaux (Frankreich), eingeholt werden.

### Preisausschreiben der Bayerischen Akademie der Schönen Künste

Die Bayerische Akademie der Schönen Künste veranstaltet ein Preisausschreiben, das die Verbindung neuer Bauaufgaben mit historischem Baubestand zum Gegenstand hat. Sie beabsichtigt damit, beispielhafte Lösungen herauszustellen für die Aufgabe, neue Bausubstanz in einen wahrnehmbaren historischen Zusammenhang einzufügen, sei es im Sinne eines selbständigen Nebeneinanders neuer und historischer Bauten oder neuartiger Ergänzung von teilweise zerstörter oder abgetragener historischer Bausubstanz.



Beschläge  
Werkzeuge  
Maschinen

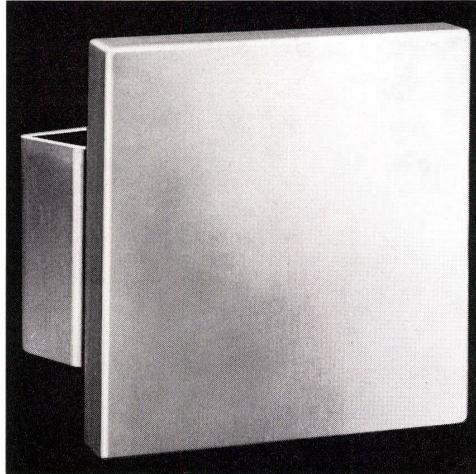
Landhusweg 2–8  
8052 Zürich  
Tel. 051 48 7010

**FSB**

## Türgriff 68.935 aus rostfreiem Edelstahl 18/8

stoß-, kratz- und abriebfest, bakterienabstoßend  
und keimbildungshemmend.

**PAUL  
OESCHGER  
+ CIE  
ZÜRICH**



## **Wenn Sie am Boden sind...**

**Warum kompliziert,**

**wenn's einfach auch geht?**

**Warum mit vielen Bodenfirmen  
separat verhandeln?**

**LIMASOL übernimmt alle Bodenarbeiten  
mit schriftlicher Preis-  
und Termingarantie.**

**Bauherr und Architekt**

**sparen Zeit und Geld.**

**Weniger Umtriebe, einfache Kontrolle,  
klare Verantwortlichkeiten.**

**Lassen Sie uns bitte einmal offerieren!**

# **LIMASOL**

**Unterlagsböden, Bodenbeläge  
Unterlachenstrasse 5, 6000 Luzern  
Tel. 041 - 44 25 33**

Als «historisch» gelten Bauwerke der Vergangenheit bis 1900. Zur Beurteilung zugelassen sind alle in beiden Teilen Deutschlands während des letzten Jahrzehnts entstandenen baulichen Lösungen, soweit sie den obigen Voraussetzungen entsprechen.

Die Akademie setzt folgende Preise für die besten Lösungen aus: 1. Preis DM 10 000.—; 2. Preis DM 7000.—; 3. Preis DM 4000.—; zwei Anerkennungsprämien zu je DM 2000.—. — Preisrichter: Gerd Albers, Günther Graßmann, Franz Hart, Josef Hillerbrand, Hermann Kaspar, Fritz Koenig, Johannes Ludwig, Carl Theodor Müller, Josef Wiedemann, Hans Wimmer, Wend Fischer, Torsten Gebhard.

Einzureichen sind Lagepläne, Entwurfszeichnungen, Grundrisse, Schnitte, Fassaden im Maßstab 1 zu 200 und typische Details im entsprechenden Maßstab, Photos nicht unter 24 x 30 cm, ferner eine kurze Baubeschreibung, die Aufschluß über das Objekt und das Jahr der Fertigstellung vermittelt. Dagegen wird gebeten, von der Einreichung von Modellen abzusehen; diese werden gegebenenfalls nach der Jurierung für die Ausstellung erbeten. Die Entwürfe und Photos sind eingeschrieben als Postsendung oder persönlich gegen Quittung bis spätestens 31. Dezember 1969 im Generalsekretariat der Bayerischen Akademie der Schönen Künste, München 2, Karolinenplatz 4 (Eingang Barerstraße), Montag bis Freitag 10 bis 12 Uhr und 15 bis 17 Uhr einzureichen.

### Kantonsschule in Romanshorn TG

Der Regierungsrat des Kantons Thurgau eröffnet einen Projektwettbewerb zur Erlangung von Plänen für den Neubau der Thurgauischen Kantonsschule Romanshorn. Teilnahmeberechtigt sind alle Fachleute, die mindestens seit dem 1. Januar 1969 mit Wohn- oder Geschäftssitz im Kanton Thurgau niedergelassen sind oder das Thurgauer Bürgerrecht besitzen. Zudem sind alle in der Schweiz niedergelassenen Architekten teilnahmeberechtigt, sofern sie ein Projekt, basierend auf einem der nachfolgenden Vorfabrikationssysteme, einreichen: Albeton, Clasp, Durisol, Elcon Peikert, Stahlbeton-Metron. Für die Prämierung von 6 oder 7 Entwürfen stehen dem Preisgericht Fr. 36 000.—, für allfällige Ankäufe zusätzliche Fr. 14 000.— zur Verfügung. Das Wettbewerbsprogramm kann zur Einsicht kostenlos beim Hochbauamt des Kantons Thurgau, Verwaltungsgebäude Promenade, 8500 Frauenfeld, bezogen werden. Die Wettbewerbsunterlagen werden nach Einzahlung einer Hinterlage von Fr. 50.— auf Postscheckkonto 85 – 72, Kantonale Finanzverwaltung Thurgau, Frauenfeld, mit dem Vermerk «Wettbewerb, Rubrik 52 665» den Bewerbern durch das Hochbauamt zugestellt. Ablieferungstermin: 30. Januar 1970.

### Erweiterung der Berufsschulen Olten

Der Gemeinderat der Stadt Olten veranstaltet zur Erlangung von Entwürfen für die Erweiterung des Be-

rufsschulhauses Olten einen allgemeinen Projektwettbewerb. Zusätzlich sind für die städtebauliche Gestaltung der Umgebung generelle Überbauungsvorschläge einzureichen. Teilnahmeberechtigt sind alle Fachleute, die im Kanton Solothurn heimathberechtigt sind oder mindestens seit dem 1. Januar 1969 Wohn- oder Geschäftssitz haben. Preisrichter: Dr. Hans Derendinger, Stadtammann, Olten, Vorsitzender; Hermann Berger, Nationalrat, Olten; Gerold Müller, Finanzverwalter, Olten; Alois Egger, Arch. BSA/SIA, Bern; Max Jeltsch, Kantsontbau-meister, Solothurn; René Turrian, Stadtbaumeister, Aarau; Tibère Vadi, Arch. BSA, Basel. Ersatzpreisrichter und Fachexperten: Philipp Schumacher, Bauverwalter ad interim, Olten; Rudolf Kamber, Chef Hochbau, Olten; Mario Tedeschi, Architekt, Olten; Rudolf Frey, Rektor der kaufmännischen Berufsschule, Olten; Ernst Uhlmann, Vorsteher der Gewerbeschule, Olten; Markus Grob, Stadtplaner, Olten. Für 6 oder 7 Preise stehen Fr. 30 000.— und für Ankäufe Fr. 8 000.— zur Verfügung. Die Abgabetermine sind für die Planunterlagen auf 2. März 1970 und für die Modelle auf 16. März 1970 festgelegt. Die Unterlagen können bis spätestens 15. November 1969 beim Stadtbaumaat Olten, Stadthaus, 4600 Olten, Telefon (062) 21 02 22, gegen ein Depot von Fr. 100.— bezogen werden. Das Programm wird einzeln gratis abgegeben.

### Projektwettbewerb für ein Kirchliches Zentrum an der Landvogt-Waser-Straße/ Seenerstraße in Winterthur-Seen

Ausgeschrieben von der römisch-katholischen Kirchengemeinde Winterthur. Teilnahmeberechtigt sind alle in der römisch-katholischen Kirchengemeinde Winterthur steuerpflichtigen Architekten. Dazu werden noch fünf auswärtige Architekten eingeladen. Unselbstständig erwerbende Baufachleute haben beim Bezug der Unterlagen die schriftliche Zustimmung des Arbeitgebers beizubringen, wobei aber die Teilnahme nur möglich ist, wenn sich der Arbeitgeber nicht selbst beteiligt. Preisgericht: Karl Keller, Stadtbaumeister, Winterthur; Ernst Stüber, Zürich; Manuel Pauli, Zürich; Alfons Weißen, St. Gallen; Dekan Fridolin Imholz, Winterthur; Hermann Renggli, Präsident der römisch-katholischen Kirchengemeinde Winterthur; Anton Hüppi, Präsident der Baukommission, Winterthur. Ersatzpreisrichter: Armin Götsch, Bautechniker, Winterthur. Preissumme Fr. 20 000.— für 5 oder 6 Projekte. Ablieferung der Projekte bis 27. Januar 1970, 18 Uhr. Die Wettbewerbsunterlagen konnten gegen eine Hinterlage von Fr. 50.— bis 10. Oktober 1969 auf dem Büro der Kirchengutsverwaltung, Wartstraße 13, 8400 Winterthur, bezogen werden.

1970 zum zweitenmal:

### Braun-Preis für technisches Design

Zum zweitenmal wird 1970 der Braun-Preis für technisches Design vergeben, mit dem junge Industriedesigner und Techniker gefördert werden sollen. Er wurde von der

## **Die richtigen Dampfsperren**

Für das Flachdach:

# **Vaporex bituminiert**

## **Vaporex besandet**

## **Vaporex Super besandet**

Für Innenräume:

### **Vaporex normal**

### **Vaporex Super roh**

Alle Vaporex-Dampfsperren schützen Wärmeisolierung und Konstruktion vor Durchfeuchtung. Vaporex-Dampfsperren garantieren den gleichbleibenden Isolierwert der Wärmedämmung.

*Vaporex Super*, die einzige *fünfschichtige* Dampf- und Feuchtigkeitssperre.



**Beratung und Verkauf:**  
Tecta AG, 3000 Bern, Pulverweg 58 c  
Telefon 031 414741

# GöhnerNormen

Verlangen Sie bitte Masslisten und Prospekte

EgoWerke AG

9450 Altstätten SG, Postfach, Telefon 071 75 27 33

Niederlassungen: Volketswil ZH, Bern, Basel, Lugano  
Landquart, Zug, Aarau, St.Gallen, Frauenfeld  
Lausanne, Sion, Neuchâtel

Braun AG, Frankfurt, in Zusammenarbeit mit dem Gestaltkreis im Bundesverband der Deutschen Industrie ausgeschrieben und richtet sich an alle Designer und Techniker, die noch ausgebildet werden oder ihren Beruf nicht länger als zwei Jahre ausüben. Das Höchstalter beträgt 35 Jahre. Gegenstand der Ausschreibung sind entworfene oder verwirklichte Projekte technischen Designs jeder Art. Insbesondere besteht keine Bindung an das Produktionsprogramm der Braun AG. Die Jury besteht aus Dr. Fritz Eichler (Braun AG), Professor Robert Gutmann, Darmstadt, und Professor Herbert Hirche, Stuttgart. Die ausführlichen Unterlagen sind ab Mitte September anzufordern beim «Gestaltkreis im BDI», D-5 Köln, Habsburger Ring 2-12. Einsendeschluß für Bewerbungen ist der 30. April 1970. Der Braun-Preis ist ausgestattet mit DM 25000, die insgesamt oder in Teilbeträgen an Einzelpersonen oder Arbeitsgruppen vergeben werden können. Zur ersten Ausschreibung des Braun-Preises im Jahre 1968 waren 122 Arbeiten aus 15 Ländern eingesandt worden. Ausgezeichnet wurden Florian Seiffert (Deutschland) mit DM 15000 für sein Design einer 16-mm-Filmkamera und Masanori Umeda (Japan) mit DM 10000 für seine Konzeption eines mobilen Wohn- und Versorgungssystems. Von den 122 Arbeiten, deren Themenkreis von der Kochplatte bis zum Transportssystem reichte, hatte die Jury 30 in die engere Wahl gezogen und der Öffentlichkeit in einer Ausstellung zugänglich gemacht, die in Frankfurt, Berlin, Essen, Mannheim und Stuttgart sowie in Gablonz (CSSR) gezeigt wurde. Nach den Worten von Dr. Fritz Eichler hat sich der Braun-Preis schon bei seiner ersten Vergabe 1968 als wirklicher Förderungspreis auf breiter Ebene bewährt.

# Entschiedene Wettbewerbe

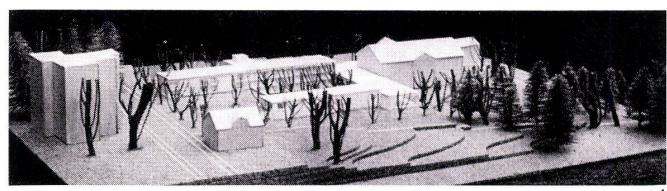
Altersheim in Glarus

4 Entwürfe, feste Entschädigung je Fr. 1800.–. Architekten im Preisgericht: Albert Bayer, St. Gallen; Max Korner, Luzern; Alfons Riklin, Zürich. Ergebnis: 1. Preis und Empfehlung zur Weiterbearbeitung: Jakob Zweifel und Willi Marti, Glarus; 2. Preis: Thomas Schmid, Zürich, Mitarbeiter Gerhard Spieß; 3. Preis: Werner Aebl, Bernhard Hoesli, Franz Oswald, Zürich; 4. Rang: Walter Mengelt, Glarus.

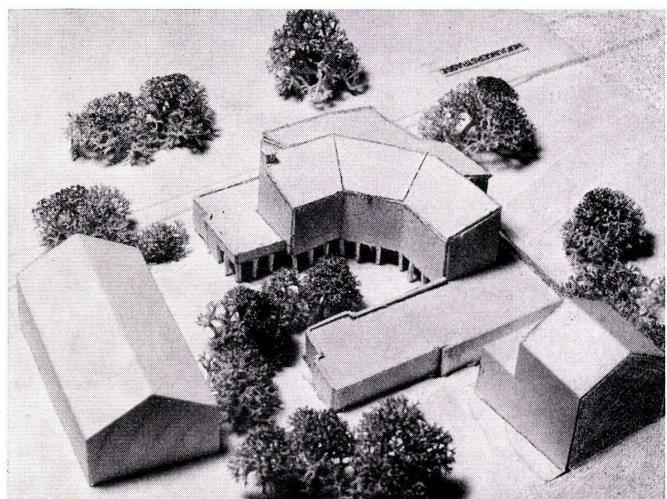
**Heilpädagogische Hilfsschule  
Toggenburg in Wattwil**

Die heilpädagogische Hilfsschule Toggenburg hat unter den Architekten im Einzugsbereich der Schule einen Projektwettbewerb durchgeführt. Das Raumprogramm enthielt 6 Klassen- und 3 Werkräume, Lehrerzimmer, Liege- und Gymnastikraum (Mehrzweckraum), Sprachheilzimmer, Arztraum, Nebenräume, Dienstwohnung, betriebliche Anlagen usw. Architekten im Preisgericht waren: Josef Leo Benz, Oberuzwil; E. Rentschler, Zürich; Kantonsbaumeister M. Werner, St. Gallen. 6 Entwürfe. Ergebnis: 1. Preis (mit Empfehlung zur Weiterbearbeitung): Alberto Ponti, Bütschwil; 2. Preis: Karl Wickli, Ebnat-Kappel; 3. Preis: Niklaus Ebnöther, Bazenheid; 4. Preis: A. Stehrenberger, Bazenheid; 5. Preis: Ulrich Tobler, Ebnat-Kappel.

1  
Altersheim in Glarus. 1. Preis: Jakob Zweifel und Willi Marti, Glarus.

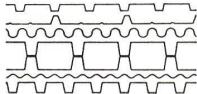


2  
Heilpädagogische Hilfsschule Toggenburg, in Wattwil. 1. Preis: Alberto Ponti, Bütschwil.



# profilblech für Hochbau

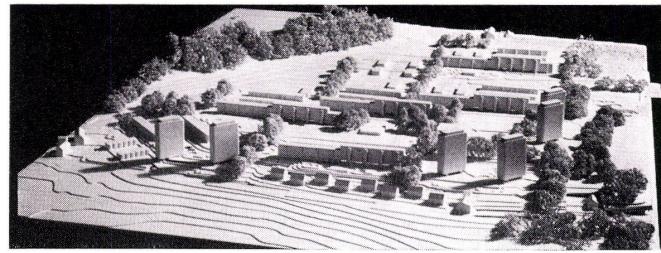
## Hochbau-Blech



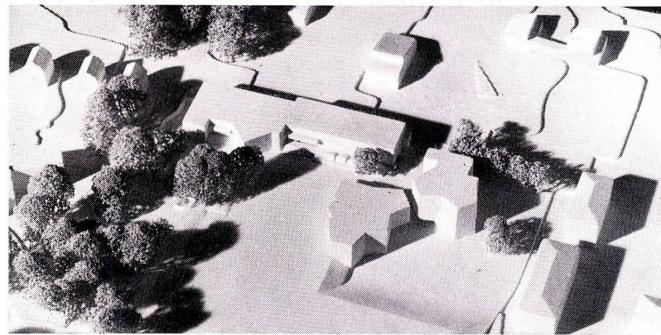
- für Dächer      Dachdeckungen mit/ohne Isolation  
Dachschalungen für Flachdächer
- für Wände      Verkleidungen isolierte Fassaden
- für Decken      Beton-Verbunddecken

**KOENIG**

Dr. Ing. Koenig AG      Tel. 051 / 88 26 61  
8953 Dietikon      Abt. Metallbauelemente



3



4

## Primarschulhaus und Freizeitanlage am Salzweg, Quartier Altstetten, Zürich

Im Oktober 1968 wurde für diese Aufgabe unter zwölf Architekten ein beschränkter Wettbewerb eröffnet. Architekten im Preisgericht: Stadtbaumeister A. Wasserfallen, Zürich, Stadtbaumeister P. Biegger, St. Gallen; O. Bitterli, Zürich; H. A. Gubelmann, Winterthur; C. Paillard, Zürich; H. Mätzener, Stellvertreter des Stadtbaumeisters, Zürich (Ersatzmann). Das Preisgericht traf folgenden Entscheid:

1. Preis (mit Empfehlung zur Weiterbearbeitung): J. Naef & E. Studer & G. Studer, Architekten, Zürich;  
2. Preis: Viktor Langenegger, dipl. Architekt ETH/SIA, Zürich; 3. Preis: Broggi & Santschi, Architekten ETH/SIA, Zürich 4. Preis: Architektengruppe BCF, Brosi, Christen, Flotron, Zürich.

## Planung für das Gebiet von Zinznikon-Reutlingen in Winterthur

### 16 Entwürfe. Ergebnis:

1. Preis: Professor Ulrich J. Baumgartner, Winterthur, Mitarbeiter Werner Keller, Frauenfeld, Peter Merz, Paul Sulzberger, Lohn, Werner Tanner, Winterthur, Walter Ramseier, Winterthur, Georges Krauter, Hofstetten; 2. Preis: Klaiber & Affentranger & Zehnder, Winterthur; 3. Preis: Herbert Isler, Max Zirn, Winterthur, Schoch & Heußer, Winterthur, Robert Spoerli, Winterthur, Grünenfelder & Keller, Winterthur, Mitarbeiter Hubert Buchsteiner, Ueli Hefti, Jiri Weidenhoffer, Adolf Looser; 4. Preis: Robert Rothen, Winterthur, Mitarbeiter Peter Stiefel, Fritz Hoppler, Winterthur; 5. Preis: Peter Sennhauser, Zürich, Mitarbeiter Ernst Meili, Winterthur; 6. Preis: Dr. R. Steiger, P. Steiger, Zürich, Mitarbeiter J. P. Branschi, Th. Kühne, R. Galli, R. Prögl, Dr. Pitzinger; 7. Preis: Jakob Wick, Winterthur; Ankäufe: Richner & Bachmann, Aarau, Inhaber Julius Bachmann, Mitarbeiter F. Joe Meier, E. Zerkiebel, Louis Garfein; Peter Stutz, Winterthur, Werner Hurter, im Firma Hurter & Bühl, Winterthur, Hermann Maßler, Zürich, Mitarbeiter Hugo Elsener und Paul Beck; Werner Aebl, Bernhard Hoesli, Franz Oswald, Zürich.

Da es sich um einen Ideenwettbewerb handelte, hat sich die ausreibende Behörde nicht verpflichtet, den Preisgewinnern einen Ausführungsauflauf zu erteilen. Das Preisgericht muß es der Stadt Winterthur überlassen, die besten Ideen der verschiedenen prämierten Projekte später auszuwerten. Es empfahl immerhin, die Verfasser der besten Projekte bei allfälligen Aufträgen angemessen zu berücksichtigen.

## Berichtigungen

### Heft 9/69, Septemberausgabe

Auf Seite 323: «Die Überbauung Dorfmatt in Muttenz» wurde nicht nur von den Architekten Burckhardt allein gebaut, sondern in Arbeitsgemeinschaft mit Emch und Berger, dipl. Bauing. SIA, Bern, und Conrad Müller, dipl. Arch. SIA, Basel.

Auf Seite 328: «Turmatthof in Stans», ist uns bei der Bezeichnung der Architekten ein Irrtum unterlaufen: Die Arbeitsgemeinschaft besteht aus W. Custer und A. Stöckli, Mitarbeiter sind B. Vatter und, für die zweite Etappe, L. Kaiser.

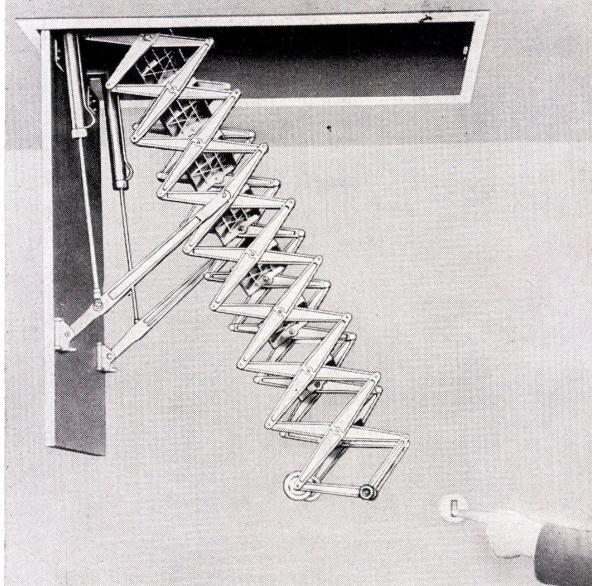
### Heft 10/69, Oktoberausgabe

Seite X 10: Spielzeug «objeu 34» Peer Clahsen, Zürich: Die Orientierung 5 in der dritten Spalte gehört noch unter die Orientierung 4 in der ersten Spalte. Orientierung 6 in der dritten Spalte wird somit zu Nummer 5.

Die Redaktion

Satz und Druck:  
Huber & Co. AG, Frauenfeld

Komfortabler und eleganter geht's nicht mehr! Die vollautomatische COLUMBUS-Scherentreppe bietet ein Höchstmaß an Bedienungskomfort und technischer Perfektion.



Sie arbeitet nahezu geräuschlos, ist unbegrenzt haltbar und benötigt keinerlei Platz auf dem Dachboden.

Übrigens: der ideale Zugang zum Flachdach, den wir komplett mit isolierter Oberabdeckung und Blechbeschlag liefern.



COLUMBUS  
Mühlberger & Co., St. Gallen,  
Rorschacherstraße 53  
Telephon 071 24 65 22

**Wettbewerbe** (ohne Verantwortung der Redaktion)

Ablieferungs-termin	Objekt	Ausschreibende Behörde	Teilnahmeberechtigt	Siehe Heft
15. Dez. 1969	Alterssiedlung und Altersheim im Spitalacker in Bern	Städtische Hochbaudirektion im Auftrag des Gemeinderates	sind alle seit dem 1. Januar 1969 in der Gemeinde Bern Wohnsitz habenden und alle in der Stadt Bern heimatberechtigten Architekten.	Okt. 1969
19. Dez. 1969	Sportzentrum in Meyrin GE		sind Architekten mit Bürgerrecht im Kanton Genf und solche (auch Nichtschweizer), welche seit mindestens 1. Januar 1968 im Kanton Genf ihr Wohn- und Geschäftsdomizil haben.	Okt. 1969
23. Dez. 1969	Alterssiedlung und Verwaltungsgebäude in Luzern	Bürgerrat Luzern	sind die mindestens seit 1. September 1968 in der Stadt Luzern ansässigen oder heimatberechtigten Architekten.	Okt. 1969
31. Dez. 1969	Neuartige Ergänzung von historischen Bauten	Bayerische Akademie der Schönen Künste	jedermann.	Nov. 1969
16. Jan. 1970	Bildende Kunst im Gesamtgefüge der neuen Universität Konstanz	Universitätsbauamt Konstanz	sind Künstler, die ihren Wohnsitz in der Bundesrepublik Deutschland, in Österreich und in den Schweizer Kantonen Thurgau, St. Gallen, Schaffhausen und Zürich haben.	Okt. 1969
16. Januar 1970	Strafanstaltsbauten des Kantons Genf in Choulex	Kanton Genf	sind die im Kanton Genf verbürgerten oder mindestens seit 1. Januar 1968 niedergelassenen Architekten.	Okt. 1969
27. Januar 1970	Kirchliches Zentrum in Winterthur-Seen	Römisch-katholische Kirchgemeinde Winterthur	sind alle in der römisch-katholischen Kirchgemeinde Winterthur steuerpflichtigen Architekten.	Nov. 1969
30. Januar 1970	Kantonsschule in Romanshorn TG	Der Regierungsrat des Kantons Thurgau	sind alle Fachleute, die seit mindestens dem 1. Januar 1969 mit Wohn- oder Geschäftssitz im Kanton Thurgau niedergelassen sind oder das Thurgauer Bürgerrecht besitzen.	Nov. 1969
6. Februar 1970	Wiener internationale Gartenschau 1974 und dazugehörige Bauten	Magistrat der Stadt Wien	sind Arbeitsgemeinschaften von Landschafts- und Gartenarchitekten und Hochbauarchitekten.	Okt. 1969
20. Februar 1970	Dritter internationaler Preis für Städtebau und Architektur erörtert das Thema der Freizeitgestaltung	Verein von der Stiftung zur Unterstützung der städtebaulichen und architektonischen Forschung	jedermann.	Nov. 1969
28. Februar 1970	Centro postale regionale in Bellinzona	Eidgenössische Baudirektion bzw. ihr Hochbauinspektorat Lugano	sind alle Architekten schweizerischer Nationalität, die seit mindestens 1. Januar 1969 im Kanton Tessin niedergelassen und im schweizerischen Register der Architekten eingetragen sind.	Okt. 1969
2. März 1970	Erweiterung der Berufsschulen Olten	Der Gemeinderat der Stadt Olten	sind alle Fachleute, die im Kanton Solothurn heimatberechtigt sind oder seit dem 1. Januar 1969 Wohn- oder Geschäftssitz haben.	Nov. 1969
13. März 1970	Erweiterung der Verkehrsbetriebe der Stadt Biel	Gemeinderat Biel	sind im Amt Biel seit mindestens einem Jahr niedergelassenen oder heimatberechtigten Architekten und Ingenieure.	Okt. 1969
16. März 1970	Gestaltung des Areals des alten Schlachthofs und der angrenzenden Flächen in Basel	Baudepartement Basel-Stadt	sind alle in den Kantonen Basel-Stadt, Basel-Land, Aargau und Solothurn heimatberechtigten oder seit mindestens 1. Januar 1968 niedergelassenen Architekten und Baufachleute schweizerischer Nationalität	Okt. 1969

**Mehr denn je bedeutet Holz  
gediegene Behausung.**

**Und immer noch – seit über einem halben Jahrhundert –  
pflegen wir handwerklich  
anspruchsvollen Innenausbau,  
gestalten wir Holz  
zur gefälligen Form.**

**LIENHARD** Innenausbau  
Söhne AG Bauschreinerei  
Möbelschreinerei  
Harmonikäturen  
Holzetuis  
8038 Zürich,  
Albisstrasse 131  
Telefon 051/451290